

Jahresbericht 2011/12 und 2012/13

FH Technikum Wien

26.05.2014

Auf der Grundlage der FH-Jahresberichtsverordnung der AQ Austria
Version 14.06.2013

> So spannend kann Technik sein.



Inhaltsverzeichnis

I. Entwicklungen in den Prüfbereichen des HS-QSG	3
1. Entwicklungskonzept	3
2. Studien und Lehre	4
3. Angewandte Forschung und Entwicklung	9
4. Finanzierung und Ressourcen.....	11
5. Nationale und internationale Kooperationen	12
6. Qualitätsmanagementsystem	15
II. Darstellung von Änderungen	17

Einleitung

Dieser Jahresbericht der Fachhochschule Technikum Wien (FHTW) basiert auf der Fachhochschul-Jahresberichtsverordnung (FH-JBVO) der Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria) in der Version vom 14.06.2013. Der Jahresbericht über das abgelaufene Studienjahr ist der AQ Austria bis Ende Mai des Folgejahres vorzulegen; der Berichtszeitraum ist also das Studienjahr (vgl. FH-JBVO, §§ 3 und 4). Abweichend davon ist über die Studienjahre 2011/12 und 2012/13 ein gemeinsamer Bericht vorzulegen (vgl. FH-JBVO, § 7 Abs. 2).

Die Gliederung des Jahresberichts orientiert sich an der in der FH-JBVO festgelegten Struktur. Im ersten Teil wird über Entwicklungen in den Prüfbereichen des Hochschul-Qualitätssicherungsgesetzes (HS-QSG) und im zweiten Teil über Änderungen von akkreditierten Studiengängen, die nicht nur geringfügig sind, berichtet. Da die akkreditierungsrelevanten Änderungen (vgl. FH-JBVO, § 6 Abs. 2 und FH-Akkreditierungsverordnung, Version 14.06.2013, § 12 Abs. 1) der AQ Austria bereits bekannt sind, werden sie im zweiten Teil nicht mehr berichtet (teilweise scheinen sie als Maßnahmen der Qualitätssicherung auf).

I. Entwicklungen in den Prüfbereichen des HS-QSG

Im ersten Abschnitt ist über Entwicklungen in den folgenden Prüfbereichen des HS-QSG zu berichten: Entwicklungskonzept; Studien und Lehre; Angewandte Forschung und Entwicklung; Finanzierung und Ressourcen; Nationale und internationale Kooperationen sowie Qualitätsmanagementsystem.

1. Entwicklungskonzept

Die FHTW ist eine Hochschule, die ausschließlich ingenieurwissenschaftliche Studiengänge anbietet. Sie wurde 1994 gegründet und erhielt im Jahr 2000 als erste Wiener Einrichtung Fachhochschulstatus. Seit 2012 ist sie Mitglied der European University Association (EUA). Sie ist ein Netzwerkpartner des FEEI – Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie. Seit ihrer Gründung ist die FHTW kontinuierlich gewachsen. Sie bietet mittlerweile (Studienjahr 2013/14) 11 Bachelor- und 17 Master-Studiengänge an, hat ungefähr 3.800 Studierende und knapp 7.300 AbsolventInnen.

Die FHTW legt großen Wert auf das Zusammenspiel von technischen mit wirtschaftlichen und persönlichkeitsbildenden Inhalten. Die Studiengänge können in Vollzeit- und/oder berufsbegleitender Form absolviert werden und sind organisatorisch den folgenden Studienzentren zugeordnet: Communication Technologies & Electronic Engineering, Information Technologies & Business Solutions, Engineering & Environmental Technologies sowie Life Science Technologies.

Die Geschäftsführung und das Rektorat der FHTW haben im Frühjahr 2012 in einem mehrstufigen Prozess gemeinsam die strategische Ausrichtung der FHTW für die Strategieperiode 2012 bis 2017 erarbeitet und festgelegt. In der „Strategie 2012 bis 2017“ werden insgesamt fünf strategische Zielbereiche einschließlich konkreter Aufgaben und Ziele je Zielbereich definiert. Die Zielbereiche sind: Lehre, Forschung & Entwicklung, Organisation und Personal, Internationalisierung sowie Gender & Diversity.

Im Zielbereich „Lehre“ ist ein anteiliges Wachstum der FHTW mit dem gesamten FH-Sektor unter Beibehaltung der technischen Ausrichtung vorgesehen. Im Mai bzw. September 2012 hat die FHTW vom

BMWF eine Zusage von 58 neuen Studienplätzen für das Studienjahr 2012/13 und von 45 neuen Studienplätzen für das Studienjahr 2013/14 erhalten. Mit Schreiben vom 1. Juli 2013 hat das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF) die Finanzierung von 50 Studienplätzen für den neu zu entwickelnden Bachelor-Studiengang „Maschinenbau“ ab dem Studienjahr 2014/15 zugesagt. Vom Fachverband Maschinen und Metallwaren Industrie (FMMI) werden zusätzlich 12 Studienplätze finanziert. Das Akkreditierungsverfahren läuft derzeit noch.

Ebenfalls im Zielbereich „Lehre“ wird vor dem Hintergrund der neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen im Bereich der externen Qualitätssicherung (vgl. HS-QSG) das hochschulinterne System zur Sicherung und Entwicklung der Qualität der Studiengänge weiterentwickelt. Dazu wurde im April 2012 die neue Servicestelle „Qualitäts- und Studiengangsentwicklung“ eingerichtet und mit zwei Personen im Ausmaß von 1,8 Vollzeit-Äquivalenten besetzt. Auf der Grundlage einer zu entwickelnden Weiterbildungsstrategie sollen die Angebote im Bereich der Lehrgänge zur Weiterbildung ausgebaut werden. Ein erster Lehrgang zur Weiterbildung gem. § 9 FHStG idgF (Social Media Management) wurde im März 2013 vom FH-Kollegium im Einvernehmen mit dem Erhalter beschlossen.

Im Zielbereich „Forschung & Entwicklung“ wird definiert, dass die FHTW als forschende Organisation sichtbar wahrgenommen werden will (Zielgröße: Platz 1 unter den Fachhochschulen, die über keine fixe Landesfinanzierung verfügen). Die Weiterentwicklung der vorhandenen bzw. die Entwicklung neuer F&E-Schwerpunkte soll sich immer daran orientieren, ob längerfristig Fördermittel zur Verfügung stehen, und daran, wie konkret die Themen mit der Lehre verknüpft werden können. Zudem soll in Ergänzung zum im Studienjahr 2012/13 eröffneten Josef- Ressel-Zentrum für Verifikation von eingebetteten Computersystemen ein zweiter Antrag für ein Josef-Ressel-Zentrum eingereicht werden. Im Zielbereich „Internationalisierung“ ist die Entwicklung einer neuen Internationalisierungsstrategie vorgesehen, um die Mobilität der Studierenden und Lehrenden besser und gezielter zu fördern.

Im Zielbereich „Organisation und Personal“ soll bis 2017 der Anteil der hauptberuflich Lehrenden mit Promotion auf 60 % erhöht werden; im Rahmen von institutionalisierten Kooperationen mit Universitäten soll für MitarbeiterInnen die Möglichkeit zu dissertieren verbessert werden. Im Zielbereich „Gender & Diversity“ möchte die FHTW das Bewusstsein, die Sensibilisierung und Kompetenz der Organisation und ihrer MitarbeiterInnen in Gleichbehandlungs- und Gleichstellungsfragen fördern. Anfang Mai 2013 wurde dazu in Ergänzung zur bereits bestehenden Stelle „Gender Mainstreaming und Frauenförderung“ die neue Stelle „Managing Diversity und Gleichbehandlung“ im Ausmaß von 0,6 Vollzeitäquivalenten besetzt.

2. Studien und Lehre

In diesem Abschnitt werden die Entwicklungen der Daten in den Bereichen BewerberInnen, Studierende, AbsolventInnen sowie Lehr- und Forschungspersonal analysiert.

BewerberInnen

Im Berichtszeitraum konnte die Zahl der BewerberInnen – das sind Personen, die die Zugangsvoraussetzungen erfüllen und ein Aufnahmeverfahren an der FHTW absolviert haben – erneut gesteigert werden und liegt im Studienjahr 2012/13 erstmals bei knapp über 2.300. Diese positive Entwicklung unterstreicht die Bedeutung des Ausbaus und der Weiterentwicklung des Studienangebots.

Ergänzend dazu stellt die Anzahl der Aufgenommenen eine relevante Kennzahl zur Bewertung der Attraktivität des Studienangebots dar.

	2010/11		2011/12		2012/13	
	BewerberInnen	Aufgenommene	BewerberInnen	Aufgenommene	BewerberInnen	Aufgenommene
Bachelor-Studiengänge	1.343	822	1.499	871	1.416	897
Master-Studiengänge	821	564	786	550	888	618
Alle Studiengänge	2.164	1.386	2.285	1.421	2.304	1.515

Anteil Aufgenommene an BewerberInnen	2010/11	2011/12	2012/13
Bachelor-Studiengänge	61 %	58 %	63 %
Master-Studiengänge	69 %	70 %	70 %
Alle Studiengänge	64 %	62 %	66 %

Insgesamt zeigen die Zahlen eine Fortsetzung des zufriedenstellenden Trends der Vorjahre und sichern eine entsprechende Inputqualität der FHTW. Lediglich bei den Bachelor-Studiengängen ist ein marginaler Rückgang der BewerberInnen zu verzeichnen. Das spiegelt sich auch im leicht erhöhten Anteil der Aufgenommenen an BewerberInnen für diese Gruppe wider.

Der Frauenanteil an Bewerberinnen und Aufgenommenen zeigt im Studienjahr 2012/13 eine interessante Entwicklung. Erstmals ist der Anteil der aufgenommenen Studentinnen bei den Bachelor-Studiengängen höher als der Anteil der Bewerberinnen. Das bedeutet, die Bewerberinnen schneiden im Bewerbungsverfahren für Bachelor-Studiengänge besser ab als in der Vergangenheit. Bei den Master-Studiengängen ist der Frauenanteil an Bewerberinnen und Aufgenommenen ident und etwas höher als im Studienjahr 2011/12. Um diese Entwicklung beizubehalten, wird auch zukünftig Augenmerk auf das Bewerbungsverfahren im Hinblick auf Chancengleichheit für beide Geschlechter zu legen sein.

Frauenanteil BewerberInnen/Aufgenommene	2010/11		2011/12		2012/13	
	BewerberInnen	Aufgenommene	BewerberInnen	Aufgenommene	BewerberInnen	Aufgenommene
Bachelor-Studiengänge	19 %	15 %	17 %	14 %	17 %	18 %
Master-Studiengänge	14 %	13 %	17 %	17 %	18 %	18 %
Alle Studiengänge	17 %	15 %	17 %	15 %	17 %	18 %

Studierende

Die FHTW zählte im Studienjahr 2012/13 knapp 3.400 Studierende. Die Studierendenzahl verteilte sich zu 49 % auf Vollzeit-Studiengänge und zu 51 % auf berufsbegleitende Studiengänge. Der Frauenanteil lag bei 17 % in Vollzeit-Studiengängen und 11 % in berufsbegleitenden Studiengängen.

	2010/11		2011/12		2012/13	
Studierende gesamt	3.073		3.172		3.382	
Studierende Vollzeit	1.570	51 %	1.590	50 %	1.647	49 %
- Studentinnen Vollzeit	250	16 %	251	16 %	275	17 %
Studierende berufsbegleitend	1.503	49 %	1.582	50 %	1.735	51 %
- Studentinnen berufsbegleitend	162	11 %	182	11 %	234	11 %

Das Verhältnis von Bachelor- zu Master-Studierenden lag am Ende des Berichtszeitraums bei ca. 70 zu 30 %, bei männlichen wie weiblichen Studierenden und insgesamt betrachtet.

Im Studienjahr 2012/13 studierten 509 Frauen an der FH Technikum Wien. Damit liegt der Frauenanteil bei den Studierenden bei 15 % und ist im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen. Im Studienjahr 2011/12 waren 14 % der Studierenden Frauen. Um den Anteil an weiblichen Studierenden zu erhöhen, setzt die Fachhochschule seit mehreren Jahren gezielte Maßnahmen. De facto ist die Attraktivität von technischen Ausbildungen und Berufen für Frauen trotz hervorragender Karrierechancen nach wie vor gering. In zahlreichen Projekten arbeitet die FHTW daher intensiv an der Steigerung der Attraktivität technischer Ausbildungen und Berufe für Frauen im Allgemeinen und an der Optimierung der Rahmenbedingungen für Studentinnen an der FH im Speziellen.

Im Studienjahr 2012/13 wurde eine besonders erfolgreiche Maßnahme zur Steigerung des Frauenanteils bei den Studierenden umgesetzt. Im Rahmen des Programms „Frauen in Handwerk und Technik“ (FiT) führte die FHTW den ersten Lehrgang zur Vorbereitung auf den Bachelor-Studiengang Verkehr und Umwelt in Kooperation mit dem Arbeitsmarktservice (AMS) durch. Insgesamt 33 Frauen nahmen daran teil. In diesem Vorbereitungslehrgang wurden Grundlagen in Mathematik, Physik, Informationstechnologie, Elektrotechnik sowie im Bereich Verkehr und Umwelt vermittelt. Ergänzend zu den technischen Inhalten konnten die Teilnehmerinnen ihr Wissen in wirtschaftlichen und persönlichkeitsbildenden Fächern wie Soft Skills, Lerntechniken und Zeitmanagement sowie Englisch erweitern. Die Brücke zur Praxis bildeten drei Exkursionen zu ITS Vienna Region, via donau – Österreichische Wasserstraßen-Gesellschaft und Microsoft. Ein Drittel der Kursteilnehmerinnen begann im Herbst 2013 ein Bachelor-Studium an der FHTW. Darüber hinaus hat das FiT-Programm im Allgemeinen zusätzlich insgesamt 60 Frauen zur Entscheidung für ein Studium an der FHTW motiviert.

Die Verteilung der Studierenden nach ihrer schulischen Vorbildung hat sich im Berichtszeitraum nur marginal verändert. Mit 49 % bilden AbsolventInnen einer Berufsbildenden Höheren Schule (BHS) weiterhin den größten Teil der Studierenden, gefolgt von AbsolventInnen einer Allgemeinbildenden Höheren Schule (AHS) mit 27 %. Die Zahl an Studierenden mit einem ausländischen Reifeprüfungszeugnis liegt im Berichtszeitraum mit 9 % an dritter Stelle.

	2011/12						2012/13					
		in %	w	in %	m	in %		in %	w	in %	m	in %
BHS (inkl. Kolleg)	1.599	50 %	148	34 %	1.451	53 %	1.652	49 %	158	31 %	1.494	52 %
AHS	884	28 %	191	44 %	693	25 %	927	27 %	231	45 %	696	24 %
Ausländisches Reifeprüfungszeugnis	227	7 %	56	13 %	171	6 %	299	9 %	65	13 %	234	8 %
Nicht traditioneller Zugang	267	9 %	24	6 %	243	9 %	280	8 %	27	5 %	253	9 %
Sonstige	195	6 %	14	3 %	181	7 %	224	7 %	28	6 %	196	7 %
Gesamt	3.172		433		2.739		3.382		509		2.873	

Betrachtet man die Geschlechterverteilung, so fällt auf, dass bei den BHS-AbsolventInnen der Anteil der weiblichen Studierenden stärker gesunken ist als jener der männlichen. Die Zahl der männlichen Studierenden mit ausländischem Reifeprüfungszeugnis hat sich leicht erhöht. 8 % der Studierenden haben ihr Studium mit nicht traditionellem Zugang begonnen, also mit einer Studienberechtigungsprüfung oder einer einschlägigen beruflichen Qualifikation einschließlich Qualifikationsprüfung.

Insgesamt 73 % aller Master-Studierenden an der FHTW verfügen über einen FH-Bachelor-Abschluss. Damit überwiegen bei den Studienabschlüssen nach wie vor die FH-Bachelor-Abschlüsse, auch wenn diese im Vergleich zum Studienjahr 2011/12, hier waren es 75 %, leicht gesunken sind. Die größte Steigerung ist bei den universitären Bachelor-Abschlüssen zu verzeichnen, die sich von 6 % im Vorjahr auf 10 % erhöht haben. Bei den weiblichen Master-Studierenden beträgt der Anteil derer mit einem FH-Bachelor-Abschluss 55%, der Anteil der Uni-Bachelor-Abschlüsse erreicht mittlerweile 16 %.

	2011/12						2012/13					
		in %	w	in %	m	in %		in %	w	in %	m	in %
FH Bachelor	918	75 %	97	57 %	821	79 %	952	73 %	110	55 %	842	76 %
Postsekundäres Studium	8	1 %	5	3 %	3	0 %	8	1 %	6	3 %	2	0 %
Uni Bachelor	75	6 %	16	9 %	59	6 %	135	10 %	32	16 %	103	9 %
FH Master	94	8 %	20	12 %	74	7 %	87	7 %	22	11 %	65	6 %
Uni Master (und höher)	93	8 %	26	15 %	67	6 %	101	8 %	27	14 %	74	7 %
Sonstige	26	2 %	6	4 %	20	2 %	24	2 %	3	2 %	21	2 %
Gesamt	1.214		170		1.044		1.307		200		1.107	

AbsolventInnen

Insgesamt zählt die FHTW inzwischen knapp 7.300 AbsolventInnen. Im Berichtszeitraum haben 1.890 Personen ihr Studium erfolgreich abgeschlossen. Wie im Vorjahr ist der Anteil der Bachelor-Abschlüsse mit 55 % geringfügig höher als jener der Master-Abschlüsse. Im Vergleich zum Studienjahr 2011/12 ist beim Anteil der Absolventinnen ein leichter Rückgang auf 13 % zu bemerken.

	2010/11			2011/12			2012/13		
	gesamt	w	m	gesamt	w	m	gesamt	w	m
Diplom-Abschlüsse	7	1	6	1	1	0	0	0	0
Bachelor-Abschlüsse	447	57	390	490	58	432	503	60	443
Master-Abschlüsse	470	68	402	476	72	404	420	58	362
Abschlüsse gesamt	924	126	798	967	131	836	923	118	805
Anteil Absolventinnen		14 %			14 %			13 %	
Veränderung z. Vorjahr	+30 %			+5 %			-4,5 %		

Lehr- und Forschungspersonal

Neben dem jährlichen Wachstum der Studierendenzahlen steigt auch die Anzahl der MitarbeiterInnen an der FHTW kontinuierlich an. Abhängig von einigen strukturellen Anpassungen in der Organisation liegt diese Steigerung im Berichtszeitraum bei 5 % und ist damit im Vergleich zum überproportionalen Anstieg im Vorjahr zurückgegangen. Waren im Studienjahr 2011/12 erstmals mehr als 800 Personen haupt- und nebenberuflich an der FHTW beschäftigt, so sind es im Studienjahr 2012/13 knapp 900.

	2010/11	2011/12	2012/13
Anzahl haupt- und nebenberufliche MitarbeiterInnen gesamt	762	842	883
Veränderung zum Vorjahr	+ 3 %	+ 10 %	+ 5 %

Nach einer leichten Erhöhung in den Studienjahren 2008 bis 2012 ist der Frauenanteil bei den haupt- und nebenberuflichen MitarbeiterInnen im Berichtszeitraum unverändert geblieben: Im Studienjahr 2012/13 waren 25 % aller MitarbeiterInnen weiblich.

	2010/11	2011/12	2012/13
Anzahl Mitarbeiterinnen	186	208	217
Anzahl Mitarbeiter	576	634	666
Anteil der Mitarbeiterinnen an MitarbeiterInnen gesamt	24 %	25 %	25 %

Durch entsprechende Maßnahmen wird die FHTW den Aufwärtstrend der letzten Studienjahre weiterhin unterstützen. Ziel ist es, den Frauenanteil bei den haupt- und nebenberuflichen MitarbeiterInnen sowohl im Bereich Lehre und Forschung als auch in leitenden Positionen zu erhöhen. Zudem setzt die Hochschulleitung vor dem Hintergrund von Managing Diversity & Gender Mainstreaming auf zahlreiche Projekte und Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Studienbedingungen – unter besonderer Berücksichtigung der Chancengleichheit der Geschlechter. Ein Schwerpunkt wird dabei auf Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie gelegt.

Im Vergleich zum Studienjahr 2011/12 hat sich die Zahl der hauptberuflichen (fix angestellten) MitarbeiterInnen in Vollzeitäquivalenten um 1 % reduziert.

	2010/11	2011/12	2012/13
Hauptberufliche (fix angestellte) MitarbeiterInnen in Vollzeitäquivalenten	193	231	229
Hauptberufliche (fix angestellte) Mitarbeiter in Vollzeitäquivalenten	112	133	135
Hauptberufliche (fix angestellte) Mitarbeiterinnen in Vollzeitäquivalenten	81	98	94
Veränderung zum Vorjahr		+ 20 %	- 1 %

Bei Betrachtung der Gesamtheit aller MitarbeiterInnen (sowohl Haupt- als auch Nebenberufliche) wird deutlich, dass fast 65 % der Vollzeitäquivalente in Lehre und Forschung arbeiten, während knapp mehr als 35 % in der Verwaltung tätig sind.

3. Angewandte Forschung und Entwicklung

Die FHTW verfolgt bereits seit mehr als zehn Jahre bewusst und konsequent den Auf- und Ausbau der angewandten F&E. Die Forschungsleistung konnte im Hinblick auf den F&E-Umsatz den vierten Platz in der österreichischen FH-Landschaft erreichen (das ist insofern bemerkenswert, als alle davor platzierten Fachhochschulen über regionale Basisfinanzierungen verfügen). Ermöglicht wurde das Wachstum durch das erfolgreiche Einwerben von Drittmitteln aus nationalen (Stadt Wien und Bundesförderungen) und europäischen Förderungen sowie aus Aufträgen von der Wirtschaft.

Seit einem umfangreichen F&E-Strategieentwicklungsprozess, an dem alle Institute beteiligt waren und der im Juni 2012 abgeschlossen wurde, werden die längerfristigen Forschungsaktivitäten der FHTW strategisch und operativ in Forschungsschwerpunkten gebündelt. Ziel ist, die bestehenden Stärken, Erfahrungen und Potenziale synergetisch in den Forschungsschwerpunkten zu verknüpfen und weiterzuentwickeln, um kritische Massen und Sichtbarkeit zu erreichen und das Wachstum der Forschungsaktivitäten und die Entwicklung der Kompetenzen des Forschungspersonals zielgerichtet zu ermöglichen. Diese Forschungsschwerpunkte sind: eHealth, Embedded Systems, Erneuerbare Energie sowie Tissue Engineering. Quer zu den Forschungsschwerpunkten verfügt die FHTW über breit gestreute Kompetenzen, über Know-how und Infrastruktur im Bereich „enabling technologies“, die verschiedenen Bereichen zugutekommen: von den Informations- und Telekommunikationstechnologien und der Elektronik, hin zur Usability und Biomechanik.

Der Wachstumstrend der F&E-Aktivitäten der FH Technikum Wien und ihrer 100%-Tochter Technikum Wien GmbH wird auch in den Studienjahren 2011/12 und 2012/13 deutlich. Im Berichtszeitraum konnten 60 bzw. 69 Projekte umgesetzt werden, wobei im Studienjahr 2011/12 26 und im Studienjahr 2012/13 33 Projekte neu gestartet wurden. Das Gesamtvolumen ist dabei auf 2,9 bzw. 3,3 Millionen Euro angestiegen.

Das entspricht über beide Studienjahre gesehen einem Wachstum von ca. 27 % im Vergleich zum Studienjahr 2010/11. Die Anzahl der Projekte hat sich im selben Zeitraum um 21 % erhöht. Auch der Drittmittelanteil wurde konstant bei ca. 75 % gehalten. Zugenommen haben auch die Mittel aus Förderungen, nicht aber jene aus direkten Beauftragungen.

	2010/11	2011/12	2012/13
Gesamtanzahl der Projekte	57	60	69
Neue Projekte	26	26	33
Volumen total (Mio. Euro)	2,6	2,9	3,3
Drittmittel (Mio. Euro)	2,0	2,2	2,5
- aus Aufträgen (Mio. Euro)	0,4	0,3	0,3
- aus Förderungen (Mio. Euro)	1,6	1,9	2,2

Ausgehend von der aktuellen organisatorischen und finanziellen Struktur sind die vorhandenen Ressourcen derzeit voll ausgeschöpft. In nahezu allen Förderprogrammen sind Eigenmittel des Erhalters erforderlich und für österreichische Fachhochschulen gibt es nach wie vor keine Basisfinanzierung für F&E aus Bundesmitteln. Das kontinuierliche Wachstum stellt die Fachhochschule immer wieder vor die Frage der nachhaltigen Forschungsfinanzierung.

Im Studienjahr 2012/13 wurden 96 % der Forschungsprojekte über Drittmittel finanziert, wobei sich die Finanzierung bei 62 % aus Förderungen ergibt, 38 % sind Auftragsprojekte. Lediglich drei Projekte wurden ausschließlich aus Mitteln der FHTW finanziert. Die geförderten Projekte haben erwartungsgemäß höhere Volumina, diese bilden inzwischen 88 % des Drittmittelvolumens. Geförderte Projekte werden oftmals in Kooperation mit einem oder mehreren Partnern durchgeführt.

Im Berichtszeitraum war in 41 geförderten Projekten wenigstens ein Unternehmenspartner involviert, bei 22 Projekten wenigstens eine andere Hochschule beteiligt. Insgesamt haben sich die Forschungsk Kooperationen mit externen Partnern im Vergleich zum Studienjahr 2010/11 sehr positiv entwickelt. Im Studienjahr 2012/13 ist ein leichter Rückgang bei den Auftragsprojekten zu verzeichnen – ForscherInnen der FHTW waren in 23 Auftragsprojekten tätig.

	2010/11	2011/12	2012/13
Geförderte Projekte			
- mit wenigstens einem Unternehmenspartner	21	16	25
- mit wenigstens einem Hochschulpartner	11	10	12
- mit wenigstens einem sonstigen Partner	15	15	16
Davon im Ausland	12	11	15
Auftragsprojekte	25	26	23

In Zusammenarbeit mit dem FEEI – Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie hat sich die FHTW bemüht, verstärkt Unternehmen in F&E-Projekte einzubinden. Ein besonderer Erfolg gelang im Studienjahr 2012/13 im Forschungsschwerpunkt Embedded Systems, der im Studienjahr 2012/13 mit der Eröffnung des ersten Josef Ressel Zentrums für Verifikation von eingebetteten Computersystemen einen Höhepunkt erreichte. Seit Mai 2013 forschen MitarbeiterInnen des Instituts für Embedded Systems in Zusammenarbeit mit den Partnerunternehmen Bluetechnix GmbH, Infineon Technologies Austria AG, Kapsch TrafficCom, Loytec electronics GmbH und Siemens AG an Methoden zur Erhöhung der Zuverlässigkeit von elektronischen Produkten.

Ziel ist die Entwicklung einer integrierbaren, flexiblen Verifikationseinheit (Embedded Runtime Verification Unit), welche die Funktionalität einer Anwendung im Betrieb laufend verifiziert und auch für Testzwecke während des Entwicklungsprozesses genutzt werden kann. Das Josef Ressel Zentrum an der FHTW will damit einen Beitrag dazu leisten, die Lücke zwischen wissenschaftlicher Forschung und industrieller Praxis im Bereich der Verifikation von elektronischen Systemen zu schließen.

Mit der Unterzeichnung der European Charter for Researchers und des Code of Conduct for the Recruitment of Researchers bekundeten Geschäftsführung und Rektorat der FHTW im Studienjahr 2011/12 offiziell ihr Engagement für einen fairen Umgang mit ForscherInnen. Die Umsetzung der in beiden Dokumenten festgelegten Prinzipien wurde im Studienjahr 2012/13 in Form einer umfangreichen Ist-Analyse eingeleitet. Ausgehend vom Status Quo werden in den kommenden Jahren an der FHTW entsprechende Maßnahmen entwickelt und umgesetzt.

4. Finanzierung und Ressourcen

Mehr Studierende, mehr Studiengänge und mehr Forschungsaktivitäten haben im Laufe der Jahre dazu geführt, dass die FHTW auch immer mehr Raum benötigte. Deshalb hat der Vorstand der FHTW im Herbst 2010 beschlossen, die Fachhochschule am Hauptstandort Höchstädtplatz um ein zweites Gebäude zu erweitern. Baubeginn war im Mai 2011, Anfang 2013 konnte das neue Haus bereits bezogen werden.

Im neuen Gebäude, das gleich neben dem bisherigen Hauptgebäude errichtet wurde und mit diesem über eine Brücke verbunden ist, sind auf einer Nutzfläche von 10.000 m² 50 neue Hörsäle, Übungs-, Seminar-, EDV Räume und Labors sowie 70 neue Büros entstanden. Durch den Neubau können die Studierenden nun 19 EDV Räume mit insgesamt 708 Arbeitsplätzen nutzen. Darüber hinaus sind 6 zusätzliche Aufenthaltsräume für Studierende sowie drei Sozialräume für MitarbeiterInnen geschaffen worden.

Die Studiengänge und Institute der Studienzentren „Communication Technologies & Electronic Engineering“ sowie „Engineering & Environmental Technologies“ sind im neuen Haus (ausgenommen die Studiengänge im Bereich Erneuerbare Energie, die nach wie vor im ENERGYbase untergebracht sind), die Studiengänge und Institute der Studienzentren „Information Technologies & Business Solutions“ sowie „Life Science Technologies“ sind im ursprünglichen Gebäude untergebracht.

Mit der Übersiedelung in den Neubau wurden die bis dato angemieteten Flächen in benachbarten Gebäuden teilweise aufgegeben. Insgesamt haben sich die verfügbaren Flächen der FHTW an den Standorten Höchstädtplatz und im ENERGYbase mit der Erweiterung des Hauptstandorts im Studienjahr 2012/13 aber beträchtlich erhöht. Sowohl die Gesamtfläche als auch die Nutzfläche haben sich im Berichtszeitraum um 57 % erhöht, die Anzahl an Labors konnte auf 63 gesteigert werden.

	2010/11	2011/12	2012/13
Gesamtfläche in m ²	15.900	15.900	25.000
Nutzfläche in m ²	9.500	9.500	15.000
Anzahl Labors	47	47	63

Im Studienjahr 2012/13 wurde im Rahmen des von der Stadt Wien geförderten Projekts „Open Library FH Technikum Wien“ das Bibliotheksangebot weiter ausgebaut und der Zugang zu elektronischen Medien und Printmedien für die BenutzerInnen erleichtert. Über das Projekt wurde auch der Bestand an eBooks (Springer Verlag) um mehr als 1.500 Titel aus den Bereichen Technik, Informatik und Energie erweitert. Darüber hinaus konnten die Lizenzen für weitere elektronische Ressourcen, wie IEEE/IET Electronic Library und Science Direct College Edition, erworben werden.

Der Gesamtbestand der Bibliothek ist im Berichtszeitraum auf über 14.300 Printmedien angestiegen. Deutlich erhöht hat sich die Anzahl der lizenzierten eBooks von 1.800 im Studienjahr 2011/12 auf 3.355 im Studienjahr 2012/13. eBooks und eJournals sind sehr beliebt, die Zahl der Downloads beträgt im Berichtszeitraum 118.453.

	2010/11	2011/12	2012/13
Gesamtbestand	12.000	13.000	14.350
Anzahl der lizenzierten eBooks	1.500	1.800	3.355
eBook/eJournal - Downloads	89.204	107.537 (+20,5 %)	118.453

In der Bibliothek stehen auf mehr als 360 m² 18 Arbeitsplätze mit PC bzw. Laptop-Anschluss und ein gemütlicher Lounge-Bereich zur Verfügung. Langfristig können ca. 25.000 Printmedien untergebracht werden.

5. Nationale und internationale Kooperationen

Im Berichtszeitraum ist die Zahl der institutionellen Partnerschaften von 147 Partnerschaften im Studienjahr 2011/12 auf zuletzt 152 im Studienjahr 2012/13 (+ 3,4 %) angestiegen. Ein Drittel der Hochschulpartner sind außereuropäische Hochschulen.

Im November 2012 wurde die Fachhochschule Technikum Wien offiziell als Vollmitglied in die European University Association (EUA) aufgenommen. Die EUA vertritt aktuell 850 Hochschulen und Dachorganisationen aus 47 Mitgliedstaaten der EU und darüber hinaus. Ziel der Vereinigung ist es, die politischen Entscheidungen und Rahmenbedingungen für Hochschulen, Hochschulbildung und Hochschulforschung in Europa mitzugestalten. Darüber hinaus wurde der FHTW im Dezember 2012 das Diploma Supplement Label als Zeichen der Qualität in der Umsetzung des Bologna Prozesses verliehen.

Mit einigen ausländischen Hochschulen bietet die FHTW gemeinsam gestaltete Studiengänge an (Tissue Engineering and Regenerative Medicine in Kooperation mit der Linköping University in Schweden, Wirtschaftsinformatik in Kooperation mit der Kharkiv National University of Economics in der Ukraine, Sportgerätetechnik in Kooperation mit dem Royal Melbourne Institute of Technology in Australien und Intelligent Transport Systems mit der Linköping University in Schweden und der TU Prag in Tschechien). Im März 2013 wurde eine Dissertationskooperation mit der Royal Melbourne Institute of Technology University (RMIT) eingegangen. Dieses „Partnered PhD Programm“ ermöglicht erstmals die Absolvierung eines Doktoratsstudium des RMIT an der FH Technikum Wien.

Studierendenmobilität

Im Berichtszeitraum ist die Zahl der Studierenden mit Auslandsaufenthalt (Outgoings) trotz zahlreicher Maßnahmen von 146 im Studienjahr 2011/12 auf 122 im Studienjahr 2012/13 gesunken. Ausgehend von der Entwicklung einer neuen Internationalisierungsstrategie legt die FHTW in den kommenden Jahren einen Schwerpunkt auf die systematische Bündelung, Optimierung und Evaluierung von Maßnahmen zur konsequenten Steigerung der Studierendenmobilität.

	2011/12				2012/13			
	Gesamt	w	m	Anteil w	Gesamt	w	m	Anteil w
Outgoings gesamt	146	24	122	16 %	122	21	101	21 %
- davon Auslandssemester	88	10	78	11 %	82	9	73	12 %
- davon Praktikum	29	6	23	21 %	26	8	18	44 %
- davon Summer School	29	8	21	28 %	14	4	10	40 %

Die Absolvierung eines Auslandssemesters ist nach wie vor mit Abstand die beliebteste Form der Auslandsaufenthalte, gefolgt von Praktika und Summer Schools. Der Anteil der weiblichen Studierenden mit Auslandsaufenthalt ist im Studienjahr 2012/13 erfreulicherweise von 16 auf 21 % angestiegen, also bedeutend höher als der gesamte Anteil an weibliche Studierende. Diese Steigerung ist eindeutig den Praktika und Summer Schools zuzuschreiben.

Die Zahl der Studierenden, die einen Auslandsaufenthalt an der FHTW absolvieren (Incomings), ist von 98 in 2011/12 auf 75 in 2012/13 gesunken. Parallel ist der Anteil der weiblichen Incomings im Berichtszeitraum auf 49 % angestiegen.

	2011/12				2012/13			
	Gesamt	w	m	Anteil w	Gesamt	w	m	Anteil w
Incomings gesamt	98	39	59	40 %	75	37	38	49 %
- davon Auslandssemester	96	38	58	40 %	73	37	36	50 %
- davon Praktikum	2	1	1	50 %	2	0	2	0 %

Incomings leisten einen wesentlichen Beitrag zu einer „Internationalisierung at home“. Um als Hochschule für ausländische Studierende attraktiv zu bleiben, wird es daher weiterhin notwendig sein, der Studierendenmobilität strategisch und operativ mehr Aufmerksamkeit zu widmen.

Der Anteil an Studierenden mit ausländischer Staatsbürgerschaft nimmt nach wie vor zu. Er lag im Studienjahr 2012/13 bei 14 % und verteilt sich mit jeweils 7 % zu gleichen Teilen auf Studierende mit ausländischer europäischer Staatsbürgerschaft und Studierende aus Drittstaaten. 17 % der weiblichen und 14 % der männlichen Studierenden haben eine ausländische Staatsbürgerschaft.

	2010/11	2011/12	2012/13
Anteil Studierende mit ausländischer Staatsbürgerschaft	11 %	12 %	14 %
- davon EU	5 %	7 %	7 %
- davon Drittstaaten	6 %	5 %	7 %
Anteil Studentinnen mit ausländischer Staatsbürgerschaft	14 %	15 %	17 %
Anteil Studenten mit ausländischer Staatsbürgerschaft	10 %	12 %	14 %
Vertretene Nationen	59	65	73

Mobilität MitarbeiterInnen

MitarbeiterInnen nahmen auch im Studienjahr 2012/13 an internationalen Mobilitätsprogrammen oder Summer Schools teil.

	2010/11			2011/12			2012/13		
	w	m	Gesamt	w	m	Gesamt	w	m	Gesamt
Outgoings gesamt	5	7	12	10	15	25	8	6	14
Lehrende	1	4	5	1	7	8	2	4	6
- Lehre in Stunden			40			54	0	0	31
MitarbeiterInnen in der Verwaltung	4	3	7	9	8	17	6	2	8
- Aufenthaltsdauer in Tagen			35			121	0	0	40

Wie im Vorjahr sind kürzere Auslandsaufenthalte beliebt, die sich zeitlich gut in die hauptberufliche Tätigkeit integrieren lassen, dafür aber öfter in Anspruch genommen werden. MitarbeiterInnen vertieften im Studienjahr 2012/12 Kooperationsaktivitäten durch Aufenthalte bei Partnerinstitutionen in europäischen Ländern sowie in Argentinien, Australien, China, der Mongolei und den USA.

Auslandsaufenthalte von MitarbeiterInnen führen häufig zu weiteren mittel- bis längerfristige Kooperationen in Lehre und Forschung. Der FHTW ist es daher ein Anliegen, die Mobilität der MitarbeiterInnen in den kommenden Jahren zu erhöhen.

Die Zahl der ausländischen KollegInnen, die einen Auslandsaufenthalt an der FHTW absolvierten, liegt mit 28 wieder auf dem Niveau des Studienjahrs 2010/11. Wie bei den Incoming-Studierenden gilt es auch bei KollegInnen aus dem Ausland, die FHTW weiterhin als attraktive Hochschule zu positionieren.

	2010/11			2011/12			2012/13		
	w	m	Gesamt	w	m	Gesamt	w	m	Gesamt
Incomings gesamt		28	31	11	29	40	18	10	28
Lehrende	4	25	29	5	24	29	7	8	14
- Lehre in Stunden			247			214			158,5
MitarbeiterInnen in der Administration	5	3	2	6	5	11	11	2	13
- Aufenthaltsdauer in Tagen			25			55			65

6. Qualitätsmanagementsystem

Mit Inkrafttreten des neuen HS-QSG am 01.03.2012 wurden die Rahmenbedingungen für die externe und interne Qualitätssicherung gravierend verändert. Die FH-Studiengänge sind jetzt unbefristet akkreditiert. Die bis dahin verpflichtend geltende Re-Akkreditierung der Studiengänge im Fünf-Jahres-Rhythmus wurde abgeschafft und durch die Verpflichtung ersetzt, die Studiengänge in einem periodischen Prozess weiter zu entwickeln.

Bezugnehmend auf die Weiterentwicklung der Studiengänge besteht die Zielsetzung darin, ein innovatives, zweckdienliches, leistungsfähiges und wirksames System der hochschulinternen Sicherung und Entwicklung der Qualität der Studiengänge unter Berücksichtigung einer adäquaten Aufwand-Nutzen-Relation zu entwickeln. Dazu wurde im Frühjahr 2012 die bestehende Stelle für „Qualitätsmanagement“ durch die neue Servicestelle „Qualitäts- und Studiengangsentwicklung (QSE)“ ersetzt und mit zwei Personen besetzt. Mittlerweile wurde die Personalausstattung auf fünf Personen im Ausmaß von 3,8 Vollzeitäquivalenten aufgestockt. Die wichtigsten Aufgaben der neuen Servicestelle bestehen darin, die Kontexte von Qualität im Zusammenspiel mit der Hochschulleitung und KollegInnen verschiedener Organisationseinheiten zu managen und die Studiengänge bei der Sicherung und Entwicklung der Qualität ihrer Studiengänge zu unterstützen.

Auch die im März 2012 eingerichtete und von der Stadt Wien finanzierte Stiftungsprofessur für Berufsfeldforschung wurde im Herbst 2013 organisatorisch in die Servicestelle QSE integriert. Die Berufsfeldforschung soll zukünftig eine wichtige Rolle im Rahmen der Weiterentwicklung der Studiengänge spielen und wichtige Inputs für die Gestaltung der Curricula liefern. Die Methodik der Berufsfeldforschung wurde bereits entwickelt, in ein theoretisch fundiertes Konzept eingebettet und wird derzeit in einem hochschulinternen Pilotprojekt getestet.

Im Zusammenhang mit den strategischen Zielen der „Strategie 2012 bis 2017“ wurde die Entwicklung einer Internationalisierungs- und Weiterbildungsstrategie in Auftrag gegeben. Beide Ziele wurden mit externer Unterstützung umgesetzt bzw. befinden sich in Umsetzung. Auch die beiden Fernstudienangebote der FHTW wurden mit externer Unterstützung im Frühjahr bis Herbst 2013 evaluiert. Der hochschulinterne Diskussionsprozess zur Umsetzung der Ergebnisse der Evaluierung befindet sich kurz vor dem Abschluss.

Der Bachelor-Studiengang Intelligente Verkehrssysteme wurde weiter entwickelt. Ausgangspunkt war, dass der Studiengang in den Studienjahren 2007/08 bis 2011/12 eine relativ schlechte Nachfrage zu verzeichnen hatte (Relation BewerberInnen zu Aufgenommene von 1,1 bzw. 1,2). Im Juni 2011 wurde ein internes Entwicklungsteam eingesetzt, um mit externer Unterstützung eine inhaltliche Neuausrichtung zu diskutieren und eine passende neue Studiengangsbezeichnung zu finden. In Bezug auf die inhaltliche Neuausrichtung konnte eindeutig ein klarer Trend hin zu einer stärkeren Fokussierung auf Nachhaltigkeit, Umwelt und Mobilität festgestellt werden. Als neue Bezeichnung wurde „Verkehr und Umwelt“ gewählt. Mit Wirksamwerden dieser Änderungen ab dem Studienjahr 2012/13 konnte die Relation BewerberInnen zu Aufgenommene auf 1,4 und im nächsten Studienjahr auf 1,5 verbessert werden.

Um die Studierbarkeit zu verbessern und die nationale bzw. internationale Durchlässigkeit zu verbessern, wurde die Regelstudiedauer der drei Master-Studiengänge „Industrielle Elektronik“, „Technisches Umweltmanagement und Ökotoxikologie“ und „Sportgerätetechnik“ von drei auf vier Semester verlängert.

Zur Vorbereitung auf die Qualifikationsprüfung bietet die FHTW seit einigen Jahren Aufbaukurse in den Fächern Mathematik, Physik, Englisch und Deutsch an. Die Anzahl der TeilnehmerInnen an den Aufbaukursen hat sich in den letzten Jahren bei ca. 100 Personen eingependelt, davon schaffen ca. 40 bis 50 Personen die Qualifikationsprüfung und können sich somit für einen Studienplatz an der FHTW bewerben. Im Studienjahr 2012/13 wurde an der FHTW ein Projekt mit dem Ziel gestartet, die vorhandenen Initiativen im Bereich „Studieren ohne Matura“ zu bündeln, systematisch weiterzuentwickeln und auszubauen, sowie die Aufbaukurse durch Qualitätssicherungsmaßnahmen zu begleiten. Das Projekt wird von der Stadt Wien gefördert.

Generell spielt die Anrechnung bzw. Vergleichbarkeit von Qualifikationen, die in unterschiedlichen Bildungsstufen erworben wurden, eine zunehmende Rolle im Hochschulsektor. Ein Projekt in diesem Zusammenhang ist „Be-TWIN 2 – ECTS-ECVET: Building bridges and overcoming differences“. Seit 2012 arbeitet die FHTW hier gemeinsam mit der 3s Unternehmensberatung GmbH, der HTL St. Pölten sowie internationalen Hochschulen und öffentlichen Einrichtungen aktiv an der Entwicklung von Methoden zur Vergleichbarkeit von Qualifikationen aus dem Hochschulsektor (ECTS-System) und dem berufsbildenden Bereich (ECVET-System). Anhand von Lernergebnissen soll die Äquivalenz von Qualifikationen festgestellt werden, die in beiden Bildungsstufen erworben wurden.

Um die Administration der Studiengänge zu entlasten und Kompetenzen zu bündeln, wurde die Beurteilung der Gleichwertigkeit von internationalen Abschlüssen organisatorisch im Center for International Relations angesiedelt, wobei vorhandene Personalressourcen aufgestockt wurden. Mit der IT-Abteilung wurde ein Projekt zur Entwicklung eines neuen Bewerbungstools mit dem Ziel gestartet, den neuen Prozess unter Berücksichtigung knapper Ressourcen effektiv und effizient durchführen zu können.

Um die derzeit im QM-Handbuch auf der Basis von PDF-Dokumenten vorhandenen Prozessbeschreibungen weiter zu entwickeln, wurde im SS 2013 gemeinsam mit Studierenden und Lehrenden des Master-Studienganges „Wirtschaftsinformatik“ im Rahmen einer Fallstudie ein Projekt zur Auswahl geeigneter Systeme zur Modellierung von Geschäftsprozessen durchgeführt. Die Entscheidung wurde noch im SS 2013 getroffen, das ausgewählte Tool wurde im Herbst 2013 gekauft und in Betrieb genommen. Im SS 2014 läuft ein Vorbereitungsprojekt zur Prozessmodellierung; ab Herbst 2014 wird mit der Umsetzung gestartet.

Das Leitbild der FHTW wurde im Rahmen eines breit gestreuten und partizipativen Prozesses von Herbst 2012 bis Frühjahr 2013 weiter entwickelt und vom FH-Kollegium im Einvernehmen mit dem Erhalter beschlossen.

Um die Zuständigkeiten, die Beschlussfassung, die Änderung und die Inhalte von Lehrgängen zur Weiterbildung hochschulintern verbindlich zu regeln, wurde eine Studienordnung für Lehrgänge zur Weiterbildung entwickelt, vom FH-Kollegium im Einvernehmen mit dem Erhalter im SS 2013 beschlossen und in die Satzung integriert. Nachdem im Dezember 2012 eine vorläufige Version der Studienordnung für Studiengänge beschlossen wurde, wurde diese auf der Grundlage der FH-Akkreditierungs- und FH-

Jahresberichtsverordnung der AQ Austria im SS 2013 weiter entwickelt und anschließend vom FH-Kollegium im Einvernehmen mit dem Erhalter beschlossen. Die Studienordnung stellt zukünftig die Grundlage für die Pflege und Dokumentation der Weiterentwicklung der Studiengänge dar. Mit der IT-Abteilung wurde im Herbst 2013 ein Projekt zur Integration der Studienordnung in das interne Fachhochschul-Administrationssystem (FAS) gestartet, das in zwei Phasen (2014/15 bzw. 2015/16) umgesetzt wird.

Im Rahmen des von der Stadt Wien geförderten Projekts „eLearning 3.0“ wurden im SS 2013 vorhandene und neue Lehrveranstaltungen der drei Fernstudienangebote lernergebnisorientiert (weiter-)entwickelt. Die Workshops mit den Lehrenden wurden gemeinsam von den Servicestellen Didaktik und QSE sowie den Projektverantwortlichen vorbereitet und durchgeführt.

Im Rahmen der didaktischen Weiterbildung wurden auch in den Studienjahren 2011/12 (124 TeilnehmerInnen) und 2012/13 (60 TeilnehmerInnen) die bewährten Didaktik-Kurzseminare durchgeführt. Dabei wurden etwa die folgenden Themen angeboten: Prüfungspraxis & Kompetenzerwerb; Moderation in der Projektbearbeitung; Didaktische Reduktion – Mit großen Stoffmengen umgehen; Die Methoden-Toolbox – Lehr-Methoden zielgruppengerecht einsetzen; Lernen & Gedächtnis – Wie funktioniert das? Prüfungen an der FH – Prüfungspraxis, Kompetenzerwerb und Lernstrategien; Studentische Projekte beauftragen, begleiten, prüfen; Rhetorik – Wirken durch Stimme.

Im Juli 2013 wurde mit den Vorarbeiten zur Entwicklung des neuen Bachelor-Studienganges Maschinenbau gestartet. Die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten wurden definiert und das Entwicklungsteam beauftragt, die Entwicklung des neuen Studienganges berufsfeld- und lernergebnisorientiert durchzuführen.

II. Darstellung von Änderungen

Im zweiten Abschnitt sind Änderungen auf institutioneller Ebene wie Ziele und Profil der Institution, Entwicklungsplan, Organisation (Organisationsstruktur, Satzung) sowie auf studiengangsbezogener Ebene wie Zugangsvoraussetzungen für Studierende, Aufnahmeverfahren; Studienplan; Prüfungsordnung; Lehr- und Forschungspersonal (Studiengangsleitung, Lehrende aus dem Entwicklungsteam) und Finanzierung darzustellen. Wobei es sich dabei nur um Änderungen handelt, die nicht nur geringfügig sind (vgl. FH-JBVO, § 6 Abs. 2, Z a - d). So wie die geringfügigen Änderungen, werden auch die akkreditierungsrelevanten Änderungen nicht berichtet.

Die Themen „Ziele und Profil der Institution“ bzw. „Entwicklungsplan“ wurden bereits unter Punkt I.1. „Entwicklungskonzept“ behandelt. Im Bereich der „Organisationsstruktur“ ist zu berichten, dass Ende Juni 2012 die konstituierende Sitzung des aufgrund der Anfang März 2012 in Kraft getretenen Änderungen des Fachhochschul-Studiengesetzes (FHStG idGF) neu zusammengesetzten FH-Kollegiums stattgefunden hat. Im März 2012 wurden die beiden Institute „Mechatronik“ und „Advanced Technologies“ zum Institut „Advanced Technologies & Mechatronik“ zusammengelegt und im Frühjahr 2012 wurde die neue Servicestelle „Qualitäts- und Studiengangsentwicklung“ eingerichtet.

Die neue Satzung der FHTW wurde im Rahmen eines internen Arbeitsprozesses, der im Frühjahr 2012 begonnen hat, erstellt und im Dezember 2012 vom FH-Kollegium im Einvernehmen mit dem Erhalter beschlossen. Die Satzung bietet die Möglichkeit, hochschulinterne Angelegenheiten im autonomen

Handlungsspielraum rechtsverbindlich zu regeln. Dadurch hat auch das FH-Kollegium an Bedeutung zugenommen. Die Satzung der FHTW regelt die folgenden Bereiche:

- die Wahlordnung des FH-Kollegiums bzw. des Rektorats,
- die Geschäftsordnung des FH-Kollegiums,
- den Umgang mit Gleichbehandlungs- und Gleichstellungsfragen,
- die Vorgehensweise für Berufungsverfahren und akademische Bezeichnungen,
- studienrechtliche Bestimmungen bzw. die Prüfungsordnung,
- die Studienordnungen für Studiengänge und Lehrgänge zur Weiterbildung
- sowie die Haus- und Brandschutzordnung und diverse Laborordnungen.

Eine ständige Arbeitsgruppe des FH-Kollegiums, in der alle Interessengruppen (Studiengangs- und Institutsleitungen, Studierende, Mitglieder des Lehr- und Forschungspersonals und AssistentInnen) vertreten sind, ist für Vorschläge zur Adaptierung des Satzungsteils „Studienrechtliche Bestimmungen / Prüfungsordnung“ zuständig. Diese Arbeitsgruppe hat etwa eine Weiterentwicklung der Bachelor- und Masterprüfungen vorbereitet, die im FH-Kollegium im März 2013 im Einvernehmen mit dem Erhalter beschlossen wurde.

Im Bereich „Lehr- und Forschungspersonal“ ist es bei einigen Studiengängen zu Änderungen der Studiengangsleitungen gekommen. An Stelle von Herrn FH-Prof. Dipl.-Ing. Mag. Emil Simeonov wurde interimistisch Herr FH-Prof. Dipl.-Ing. Harald Wahl mit der Leitung des Bachelor-Studienganges Verkehr und Umwelt (damals: Intelligente Verkehrssysteme) betraut. Die Leitung des Bachelor- und Master-Studienganges Internationales Wirtschaftsingenieurwesen wurde von Mag. Dr. Peter Hausberger interimistisch an FH-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Erich Markl übergeben. Beim Bachelor- und Master-Studiengang Mechatronik/Robotik wurde Herr Dipl.-Ing. Viktorio Malisa interimistisch durch Herrn FH-Prof. Dr. Wilfried Kubinger ersetzt.

Sämtliche Stellen wurden nach dem in der Satzung geregelten Bestellungsverfahren öffentlich ausgeschrieben. Die Sitzungen der jeweiligen Berufungskommissionen haben bereits stattgefunden. Herr Dr. Erich Markl und Herr Dipl.-Ing. Harald Wahl wurden als Studiengangsleiter bestätigt. Beim Bachelor- und Master-Studiengang Mechatronik/Robotik ist die letzte Entscheidung noch ausständig. Der aus der Teilung des Master-Studienganges Biomedical Engineering Sciences im Studienjahr 2011/12 entstandene neue Master-Studiengang Tissue Engineering and Regenerative Medicine wurde mit Frau Dipl.-Ing. Dr. Carina Huber-Gries besetzt.

Im Bereich der „Finanzierung“ gibt es keine wesentlichen Änderungen, außer dass der Fachverband Maschinen und Metallwaren Industrie (FMMI) Ende Juni 2013 entschieden hat, sich an der Finanzierung des neuen Bachelor-Studienganges „Maschinenbau“ zu beteiligen.